

sprechendes Lager von Uhren führen, die rechtlich und wirtschaftlich selbständig sind und deren Inhaber entweder gelernter Uhrmacher ist oder aber ein Kaufmann, der durch die Einstellung von entsprechendem Personal für eine fachlich einwandfreie Bedienung des Publikums besorgt ist. Auf alle Fälle muß ein Uhrenfachgeschäft eine eigene Werkstätte besitzen, und das Geschäft soll den bestehenden Fachorganisationen angeschlossen sein. Auf keinen Fall kann ein Warenhaus und Versandgeschäft als Uhrenfachgeschäft betrachtet werden.

5. Zur Begriffsbestimmung der Bezeichnungen Chronometer und Chronographen wird als Diskussionsbasis der Vorschlag von Herrn E. Gübelin, Luzern, vorgeschlagen. Diese Begriffsbestimmung lautet:

Chronometer wird genannt: eine tragbare Uhr, hergestellt aus besten Werkstoffen, deren Werk so gebaut ist, daß ihre Gangleistung den von staatlichen Stern- oder Seewarten für die Erlangung eines Prüfscheines aufgestellten Bedingungen genügen kann und deren Leistungen in dem ihr zugedachten Gebrauch (solange sie sich in regulierfähigem Zustand befindet) nur unwesentlich von den zahlenmäßigen Bedingungen der Stern- oder Seewarte abweichen.

Als **Chronograph** (besser Zeigerchronograph, im Gegensatz zum schreibenden Chronographen) wird eine Uhr bezeichnet, die außer dem eigentlichen Gehwerk eine Vorrichtung besitzt, die gestattet, ohne den Gang der Uhr zu unterbrechen, einen oder mehrere Zeiger zu beliebigen Zeitabschnitten in Gang zu setzen, auf Bruchteile von Sekunden anzuhalten und auf den Nullpunkt zurückzubringen.

6. Als Präsident bis zur nächsten Versammlung wird A. Spillner, Amsterdam, gewählt, der einer der Gründer des Verbandes ist. Als Geschäftsführer bleibt Dr. C. Staehelin, Zürich.

Die nächste Tagung des Internationalen Verbandes wird wahrscheinlich in Holland stattfinden. Allgemein ist der Wunsch vorhanden, in internationalen Zusammenkünften weiter so zielbewußt und erfolgreiche Wege zu suchen für die Lösung der alle gemeinsam berührenden Fragen. Auch diese Tagung hat zur allseitigen Freude die Vertreter der sonst einander oft so fremden Länder nahegebracht und eine Verständigung erzielt, die allein schon die Berechtigung solcher Treffen rechtfertigen würde.

(I/2346)



Der Leser hat das Wort!

Warum?

Die hier veröffentlichten Aufsätze geben nicht die Meinung der Schriftleitung, sondern des Einsenders wieder.

Warum, das ist die Frage aller Lernenden und Wissensdurstigen. Die Beantwortung ist aller Weisheit Schluß. So gibt es allenthalben Sachen, wo man ein „Warum“ hören kann, nicht zuletzt auch in der Uhrmacherei. Warum z. B. hat man linke Schrauben? Nun, um Räder, die sich ständig links herum drehen, festzuhalten, z. B. die Kronenräder beim Aufzug. Zugegeben, trotzdem man auch hier jahrzehntelang ohne linke Schrauben auskam. Warum man aber beim Federrad, das auf einem Viereck sitzt und sich nur nach rechts dreht, linke Schrauben verwendet, ist unverständlich. Wer schon in der Lage war, eine festangezogene Schraube, die auf sanften Druck weder links noch rechts nachgab und bei stärkerem Druck kopflos wurde, aus dem Federkorn zu entfernen, wird für den Fabrikanten, der dort eine linke Schraube hinsetzte, keine Segenswünsche auf den Lippen gehabt haben. Warum also? In der Zeit, wo alles auf Normalisierung hinarbeitet: weg mit den linken Schrauben, wo solche mit Rechtsgewinde verwendbar sind.

Ein anderes Bild. Da kommt mein Junge auf Besuch, kramt auf meinem Werkisch und spricht: „Vater, mit der Spiralzange kannst Du doch keine Spiralarbeit machen, da mußst Du doch eine mit einer feinen, schlanken Spitze haben.“ „Gut“, sage ich, da der Junge ja über 30 Jahre alt ist und seinen Meisterbrief schon seit Jahren hat. Ich bestelle also eine Kornzange mit langen, schlanken Spitzen. Das Endergebnis war, daß ich nicht damit arbeiten konnte und die Zange zurücksenden mußte. Warum? Seit Jahrzehnten arbeite ich mit der Hohlzange. Auch die neue Zange war gleiches Fabrikat, aber sie erforderte fast den dreifachen Druck. Während die Hohlzange mit 40 g zusammengedrückt wird, braucht die neue 110 g. Umgekehrt wäre es richtig, so aber soll man zu der feinen Arbeit mehr Kraft aufwenden. Durch das Fingerspitzengefühl, welches der lange Gebrauch der leichten Zange hervorgerufen hat, passierte es eben, daß mit der neuen Zange die Sachen nicht festgehalten wurden. Also auch hier ein Warum? Vielleicht ergibt sich daraus eine Anregung, auch die feinen Kornzangen für Spiralarbeiten leichter federnd zu machen. F. Wasner



Achtung! Achtung! Hier spricht Wien!

Der Vergnügungsausschuß meldet sich:

Liebe Berufskameraden, die Fröhlichkeit ist im Tagungsprogramm der Reichstagung des großdeutschen Uhrmacherhandwerks vom 23. bis 25. Juli nicht zu kurz gekommen.

Ein eleganter Modetee in einem schönen Palais, ein zünftiger Heuriger im Weinort Grinzing, ein auserlesenes Künstlerprogramm im Türkenschanzpark, dazu noch Überraschungen, von denen Sie begeistert sein werden.

Alles wird dazu beitragen, Ihnen nach wertvoller, ernster Tagungsarbeit die Freizeitstunden zu verschönern.